

Sonnenseiten des Schullebens

Die Solarenergie vom Dach bei Landenberger fließt nun direkt in die Gebäude auf dem Sophienhausgelände

Marvin Reinhart

Weimar. „8500 Watt“, sagt Matthias Golle und zeigt auf die Präsentation hinter ihm. Draußen hat sich gerade eine Wolke vor die Sonne geschoben. „Damit könnten jetzt etwa zehn Toaster betrieben werden.“ Klingt erstmal wenig, doch in Spitzenzeiten liefert die unlängst in Betrieb genommene Photovoltaikanlage auf dem Dach des Johannes-Landenberger-Förderzentrums bis zu 99 Kilowatt grünen Strom. Genau, um etwa 123 Toaster einzuschalten. In der Praxis werde der Strom aber voraussichtlich zu 90 Prozent auf dem Sophienhausgelände von der Förderschule, dem Seniorenpflegeheim, dem Kindergarten und den Praxen verbraucht.

242 Module auf

400 Quadratmetern Dachfläche

Um den Schülerinnen und Schülern näherzubringen, was in den vergangenen Wochen und Monaten auf ihrem Dach passiert ist, hatten sich am Donnerstagvormittag nicht nur die beiden Vorstände der Energiegenossenschaft Ilmtal eG, Matthias Golle und Michael März, sondern auch der Geschäftsführer der Diakoniestiftung Weimar Bad Lorenstein, Ramón Seliger, sowie Daniel Bocklitz, Energiemanager der Stiftung, Schulleiterin Andrea König und weitere. Beteiligte in der Schule eingefunden, standen Schülern und Interessierten Rede und



Mit der Photovoltaikanlage auf dem Dach der Landenberger-Schule: Matthias Golle (von links), Andrea König, Jonathan Dertenkötter von der SE Solutions GmbH, Michael März, Daniel Bocklitz, Theresa Pfommer, Werkstudentin bei der Ilmtal eG, Ramón Seliger, sowie (vorne) Cindy und Ahmed aus der Eichhörnchen-Klasse.

MARVIN REINHART

im vergangenen Sommer interimsweise untergebracht sind. Sie alle hatten die Bauarbeiten miterlebt, Baufahrzeuge und Lärm sorgten an manchem Tag für Ablenkung vom Unterricht. Ende August kamen die Module an der Schule an, wurden mittels Kran auf das Dach gehievt. „Letztlich war das alles aber ein kluges Rundum-Paket“, unterstreicht Schulleiterin Andrea König. Denn die Installation der Photovoltaikanlage ging sozusagen Hand in Hand mit der ohnehin notwendig gewordenen Dachsanierung. Eingerüstet war das denkmalgeschützte Gebäude einhalb Jahre.

Mit der Energiegenossenschaft Ilmtal hatte die Schule schließlich einen Partner gefunden, der das Projekt Photovoltaikanlage umsetzt. „Die Ilmtal eG betreibt die Anlage und verkauft uns den erzeugten Strom. Wir erhalten im Gegenzug eine Miete für das bereitgestellte Schuldach, sodass am Ende beide Seiten profitieren“, erklärt Daniel Bocklitz, Energiemanager der Diakoniestiftung. Auch wenn eine konkrete Aussage schwer sei, so würden sich Anlagen in dieser Größenordnung nach etwa zehn Jahren amortisieren, schätzt er. Ramón Seliger denkt indes schon über die nächste Photovoltaikanlage nach. Stichwort E-Mobilität in der ambulanten Pflege der Diakoniestiftung. Allerdings muss dafür erst einmal die passende Fläche gefunden werden.

le. Unter dem Dach, das nun seinen Teil zu einer klimafreundlichen Zukunft beiträgt, werden derzeit 121 Kinder des Johannes-Landenberger-Förderzentrums unterrichtet. Hinzu kommen die Schülerinnen und Schüler der Gemeinschaftsschule, die dort seit ihrer Gründung

Gemeinschaftsschule einziehen soll. Die Trafo-Station versorgt wiederum die umliegenden Gebäude. Letztlich, so die Prognose, werde nur ein kleiner Bruchteil der produzierten Energie in das Stromnetz eingespeist, alles andere werde direkt verwendet, sagt Matthias Golle.